

Schwestern und Brüder!

Die Erzählung von der Entstehung der ersten Anhängerschaft rund um Jesus erscheint so reduziert und lakonisch, dass schwer vorstellbar ist, alles hätte sich wirklich so abgespielt. Es dürfte sich deshalb auch nicht um einen Tatsachen-Bericht handeln, sondern eher um eine Symbolgeschichte, eine Stilisierung. Die Grundfrage, um die es dabei geht, ist uralt und bleibend aktuell. Alle religiösen Eltern von heranwachsenden Kindern stellen sie, aber auch religiös suchende Menschen: Was bringt einen Menschen wirklich zum Glauben? Was bringt ihn also zu mehr als einem bloßen Wissen über religiöse Themen, Bräuche, Gebetsformeln u. dgl.? Was bringt einen Menschen vielmehr in lebendigen Kontakt mit Gott, also zu einer vitalen, lebensprägenden Beziehung mit Ihm?

Was die Erzählung des heutigen Evangeliums zur Beantwortung dieser Frage hergibt, scheint zunächst nicht viel: Der Evangelist erzählt zwar vom ersten, noch unverbindlichen Aufmerksamwerden zweier Menschen auf Jesus und von ihrer ersten Begegnung mit Ihm – und dann gleich von einem darauf folgenden Morgen, der erfüllt ist von der freudigen Nachricht: „Wir haben den Messias gefunden!“ – Was aber in der dazwischen liegenden Nacht passierte, wie es zu dieser großen Entdeckung kam, die ihr Leben veränderte – davon ist uns kein Wort überliefert; das bleibt im Dunkel jener Nacht. Wie bei jeder liebenden Beziehung bleibt offenbar auch in der Beziehung zu Gott der auslösende Funke im Dunkeln und die Fragen nach Ursachen und Gründen nicht bis ins Letzte beantwortbar. Vielleicht ist das der Grund für die lakonische Knappheit unserer Erzählung: Eine lebendige, das Leben wirklich prägende Gottesbeziehung ist nicht einfach machbar, und es gibt dafür keine Patentrezepte. Der Glaube ist – wie die Liebe – immer ein Geschenk.

Was uns das Evangelium des heutigen Sonntags erschließt, sind also keine Rezepte oder fertigen Antworten – aber vielleicht so etwas wie Vorbedingungen für das Entstehen einer echten Gottesbeziehung. Ich mache das fest an den wenigen und knappen Worten, die in dieser Erzählung gewechselt werden:

Zunächst die Frage Jesu an die beiden, die ihm da folgen: „Was wollt ihr?“ Wir könnten auch übersetzen: „Was sucht ihr?“ – Im Deutschen gibt es ein sehr schönes Wort für das, was zwischen Wollen und Suchen liegt: Sehnsucht. Jesus fragt die Beiden also nach ihrer Sehnsucht. – Deren Antwort ist eine Gegenfrage: „Wo wohnst du?“ – Also: „Wo und wie lebst du? Woraus bzw. worin besteht der Boden, der dich trägt, die Quelle, aus der du lebst, das Dach, das dir Sicherheit gibt?“ – Wonach die Beiden sich sehnen, was sie also suchen, ist ein Ort, der vielleicht auch für sie zum Boden, zur Quelle, zum Dach werden könnte. – „Kommt und seht!“, lautet die Einladung Jesu auf die Gegenfrage der Beiden, und deren Antwort erfolgt wortlos: Sie gehen einfach mit. – Es hätte auch anders kommen können: Jesus hätte ihnen einfach seine Adresse mitteilen, also eine bloß theoretische Erklärung geben können: „Dies und jenes lässt mich leben, trägt mich, gibt mir Heimat.“ – Oder die Reaktion der beiden Jünger – sie hätten auf Jesu Einladung auch antworten können: „Nein, wir wollen nicht aufdringlich sein; uns reicht schon die bloße Theorie.“ – Ich bin sicher: Niemals wäre es dann zu jener Nacht gekommen, die das Leben der Beiden so grundlegend verändern und ihrer Sehnsucht so unverhofft einen Angelpunkt geben sollte.

Was also bringt einen Menschen zum Glauben, zu einer vitalen Beziehung mit Gott? – 1. Sehnsucht. Die Entwicklung und Kultivierung echter Sehnsucht ist freilich nicht leicht in einer Welt, die sich zwar wie nie zuvor versteht auf die Weckung von Bedürfnissen, aber ebenso auf deren wenigstens vordergründige Befriedigung – und zwar möglichst sofort und vollständig. Echte religiöse Sehnsucht aber darf nicht auf rasche, effiziente Befriedigung abstellen – oder führt eben nicht weiter: Der starke Event, die gefühlsselige Stimmungsmache, der handlich-praktische Katechismus oder die rhetorische Brillanz spiritueller Vortragsgurus verfangt nicht. Der Feind echter religiöser Suchbewegung ist die wohlfeile Antwort, die intellektuelle Abkürzung oder die spirituelle Methodenlehre. Der Mut zum Aus- und Offenhalten der Frage nach Gott ist wichtiger als alle Antworten.

2. Es gibt gar keine theoretisch vorgefertigten Antworten und keine sicheren Rezepte in der Begegnung mit Gott. Die Beziehung zu Gott ist ebenso wenig wie eine andere Beziehung einfach erlernbar aus Büchern oder Diskussionen. Es geht nicht ohne ein persönliches Mitkommen und Sich-Einlassen. Das Evangelium bleibt eine moralinsaure Geschichtensammlung, solange ich es nur studiere, solange ich mich nicht vorbehaltlos darauf einlasse und es für mein Leben das sein lasse, was es beansprucht zu sein: Weg zu einem geglückten Leben. Ich muss also gleich mitgehen, muss mich einlassen auf Erfahrungen. Dieses Wort ist wichtig: *Er-fahr*-ungen kann man nicht im Sitzen machen, also hinter dem Studiertisch. „Kommt und seht!“, heißt es – und: dass die beiden Jünger mitgingen.

Und damit 3.: Gott erfahren – das geht wohl am besten, wenn man mit jemandem mitgeht, der selbst von Sehnsucht und von Erfahrung mit Gott bewegt wird. Die beiden Gottsucher des Evangeliums gehen nicht auf Selbst- oder Grenzerfahrungs-Trip – in die Wüste oder sonst wohin. Nein, sie gehen mit Jesus mit – also mit einem, der selbst aus einer lebendigen Gottessehnsucht und -erfahrung zu leben scheint.

Auf einer meiner Wüstenreisen hat mir einmal ein Beduine erklärt, wie man ein Kamel zum Trinken bringt, das vor einem langen Wüstenmarsch seine überlebenswichtigen Wasserreserven auffüllen soll aber nicht will: Nicht indem man es schlägt oder ihm Salz zu fressen gibt. Auch nicht indem man ihm satte, zufriedene Kamele als Vorbilder hinstellt – im Gegenteil: Man stelle einfach ein durstiges Kamel an seine Seite, eines, das ohne viel Aufhebens aber mit viel Genuss, Behagen und Ausdauer das köstliche Nass aus dem Brunnen schlürft. So ein authentischer Durst wird auch das zuerst durstlose Kamel nicht unberührt lassen und es anstecken. – Ebenso ist es mit dem Durst nach Gott.